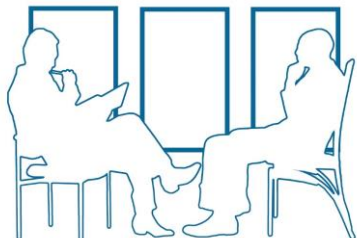


V) Den Puls gefühlt: Gemeinde-Interview 2019

Seit 2018 befindet sich die Kirchgemeinde Regensburg in einem Prozess intensiver Neuausrichtung. Eine wichtige Etappe hierbei waren im Frühjahr 2019 durchgeführte einstündige Gemeinde-Interviews, in denen wir den ‚Kirchen-Puls‘ der Interviewten wie auch ihre Bedürfnisse insgesamt etwas spüren wollten. Interviewt wurden rund 50 Personen im Alter zwischen 18 und 81, aus Regensburg und Umgebung, der Kirche nah und fern. Hier einige repräsentative Auszüge:



Was beschäftigt die Menschen? Dasjenige gesellschaftliche Thema, das in den Interviews mit Abstand am meisten erwähnt wurde, waren die Klimaproblematik, gefolgt von Kriegen und Populismus. Jemand sagt, *dass wir in vielerlei Hinsicht auf eine Katastrophe zusteuern: Ökologisch, politisch, gesundheitlich, orientierungsmässig. Zudem die wachsende Entfremdung der Menschen gegenüber der Natur, gegenüber ihrer Vergangenheit und des geistigen Erbes, wie auch gegenüber sich selbst.*

Was also tut not? Viele betonen: *Der Bewusstseinswandel. Weg von einem Profitdenken hin zu einem Generationendenken. Alle Handlungen haben Auswirkungen auf die nächsten (sieben) Generationen (wie bei den Indianern). Das sollten wir uns wieder zu Herzen nehmen.*

Und **welche Bedürfnisse** sind da? Viele wünschen sich schlicht mehr Zeit – mehr Zeit für Herzensangelegenheiten. Und bezogen auf Zugehörigkeit taucht immer wieder das Bedürfnis auf nach *grösseren Gemeinschaften über die eigene Familie hinaus, die zusammenleben – füreinander und miteinander.*

Kann die Kirche in all dem etwas leisten? Zunächst einmal ist zu beobachten, dass die **Landeskirche kritisch wahrgenommen** wird. Jemand sagte es so: *Eher kopflastig, rational, nüchtern. Wenig Atmosphärisches.* Der **Bezug zur Ortskirche** ist dagegen sehr viel grösser. Was dabei an der Kirchgemeinde Regensburg besonders geschätzt wird, ist ihre Offenheit: *Ich nehme sie als extrem integratives Element wahr. Das trug*

wesentlich dazu bei, dass wir so gut aufgenommen worden sind an diesem Ort, so wie es uns sonst nie in der Schweiz geschehen ist. Das war auf eine Weise die erste Kirchgemeinde, die ich wirklich als Gemeinschaft wahrgenommen habe.

Auch **Unterschiede im Sinne der Ergänzung zu anderen Gemeinden** wurden hervorgehoben. Jemand aus Steinmaur qualifizierte die Kirchgemeinde Regensburg so: *Familiär unterwegs, beliebte Hochzeitskirche, religionsoffen unterwegs, ein guter Ausgleich zu Steinmaur... Offene Kirche für Menschen, die nicht so ‚fromm‘ sind.*

Auf die Frage, **was fehlen würde**, wenn es die Kirchgemeinde Regensburg nicht mehr gäbe, antwortete jemand: *Fehlen würde ein Kirchenleben, ein spiritueller Ort und eine Art von Gemeinleben und Frömmigkeit, wovon viele Leute gar nicht wissen, dass es diese in unserer Landeskirche gibt... Und weiter: Bei so viel Kirchensteuer möchte ich eine Gegenleistung haben, und zwar vor Ort! Mit anderen Worten: Ich würde evtl. auch austreten.* Und noch ein weiterer Punkt liess aufhorchen, der sich einige Male findet: *Hier bin ich sehr gerne ein Teil davon. Ich möchte nicht zur ref. Kirche gehören, aber ich möchte zur Kirchgemeinde Regensburg gehören. Ich würde auch gerne zahlen, möchte aber nicht beitreten.*

Was also wird von der Kirche vor Ort erwartet?

Jemand sagte: *In der Gesellschaft fehlt ein Gemeinschaftssinn und ein Sinn für Verbundenheit. Die Kirche kann hier nachhelfen, indem sie Raum schafft, damit Herzen berührt werden können. Sie gibt Raum, wo man in sich hineinhören und spüren kann, wo die Verbindung zu etwas höherem Ganzen und zu anderen Menschen wieder spürbar wird.* Es geht aber auch um *Seel-Sorge im umfassenden Sinne. So wie die Uni für die Schulung des Intellekts ist, sollte Kirche Heimat für die Seele sein, ein Ort, wo man auftanken kann und die Seele erfrischen. Insofern sollte sie das heilige (aber nicht ausschliessende) Zentrum jeder Gemeinschaft/Gemeinde sein.* Schliesslich: *Wir sollten uns daran orientieren, was die Geschichten über Jesus erzählen, von dem wir glauben, dass er der Christus ist, derjenige, der wahrer Mensch ist so, dass er Gott durch sich hindurch hat strahlen lassen und uns so Gott gezeigt hat. Das ist sozusagen das höchste Ideal und Vorbild für die Kirche: Taten der Liebe vollziehen, an sich selber und an den Mitmenschen. [...] Kirchliche Strukturen sollen dies nicht verunmöglichen, sondern ermöglichen.*